

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 22. Juli 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 21. Juli, nachm. 5.00 Uhr.
Großes Hauptquartier, 21. Juli, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Ostteile der Argonnen stürmten unsere Truppen zur Verbesserung ihrer neuen Stellung noch mehr französische Gräben, nahmen 5 Offiziere, 365 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr.

In den Vogesen fanden in der Gegend von Münster hartnäckige Kämpfe statt. Die Franzosen griffen mehrfach unsere Stellungen zwischen Ringelkopf nördlich von Münster und Mühlbach an. Der Angriff wurde abgeschlagen. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Stellungen ein und mußte im erbitterten Nahkampf hinausgeworfen werden.

Südlich des Reichsaderkopfes hält er noch ein Stück eines unserer Gräben besetzt.

Tag und Nacht lagen die angegriffene Front und unsere anschließenden Stellungen bei Die-delshausen und bis zum Hilsensfürst unter heftigem feindlichem Feuer. Wir nahmen 4 Offiziere und 120 Mann, zum großen Teil Alpenjäger, gefangen.

Ein deutscher Kampfflieger zwang ein französisches Flugzeug bei Vapaume zur Landung. Das Flugzeug ist unversehrt in unserem Besitz.

Kolmar wurde von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen, von denen 10 auf Häuser und Straßen der Stadt fielen. Eine Zivilist wurde getötet, eine Frau verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich von Popeljanj und Rurschanj zieht der Gegner vor unseren vordringenden Truppen ab.

Westlich von Schawle wurden die letzten feindlichen Verschanzungen im Sturm genommen und besetzt und die Verfolgung in östlicher Richtung fortgesetzt.

An der Dubissa östlich von Kossienie durchbrach ein deutscher Angriff die russischen Linien. Auch hier weicht der Gegner.

Südlich der Straße Mariampol—Kowno führte ein Vorstoß zur Fortnahme der Dörfer Kieleszyl und Janowla. Drei hintereinanderliegende russische Stellungen wurden erobert.

Ebenso waren Angriffe unserer Landwehr gegen noch gehaltene feindliche Stellungen nördlich von Nowogrod von vollem Erfolg begleitet. Die Russen gingen unter Zurücklassung von 2000 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Weiter südlich am Rarow wurde ein starkes Werk der Vorstellung vor Rojan erstürmt, 1160 Gefangene, 3 Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner versuchte an diesem Schloß hartnäckigen Widerstand zu leisten. Seine verzweifelten Gegenstöße mit zusammengerafften Truppen aus den Brückentopfstellungen von Rojan, Pultusk und Nowa-Georgiew mißlingen. Die Russen erlitten schwere Verluste. Tausend Gefangene blieben in unserer Hand.

Die Blonie—Grosjec-Stellung gewährte dem Feind nur kurzen Aufenthalt. Unter dem Zwang unseres sich von allen Seiten verstärkenden Druckes begannen die Russen westlich von Grosjec ihre Befestigungen aufzugeben und in östlicher Richtung zurückzugehen. Unsere Truppen folgen dicht auf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In der Verfolgung erreichten die deutschen Truppen des Generalobersten v. Woyrsch gestern die vorgeschobene Brückentopfstellung südlich von Zwangorod. Ein sofortiger Angriff brachte sie in den Besitz der feindlichen Linien bei Wladislawa. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft. Zwischen oberer Weichsel und Bug hat sich der Gegner erneut der Armee des Generalfeldmarschalls v. Radenien gestellt. Trotz hartnäckigem Widerstand brachen österreichisch-ungarische Truppen bei Strzyniec—Niedzwica—Mala (südwestlich von Lublin), deutsche Abteilungen südöstlich von Waszi und nordöstlich Krasnoslaw in die feindlichen Stellungen ein. Der Angriff ist im Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 21. Juli. Aus dem Haag wird unter dem 20. Juli der „Kreuzzeitung“ gemeldet: Durch allerlei Indiskretionen sichern über den jüngsten großen Kriegsrat der Verbündeten in Calais, der fast über eine Woche dauerte, vom 6. bis zum 12. Juli, einige interessante Einzelheiten durch. So weiß man, daß fünf englische Generale, drei französische Generale, sowie zwei belgische Generale dem Kriegsrat beizuhöhen, aber kein italienischer General, denn General Porro kam erst in Calais an, als der Kriegsrat schon beendet war. Er hatte nur noch Gelegenheit, sich kurz mit den Generalen der Verbündeten zu besprechen.

Berlin, 21. Juli. Aus Rotterdam wird unter dem 20. Juli der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Die Lage ist unverändert. So lautet der Kriegsbericht Cadornas, den die Pariser Presse am 18. Juli veröffentlicht. Aergertlich bemerkt hierzu der „Tempo“: Der italienische Bericht ist sehr lakonisch. Unsere Verbündeten sind eben an einen Gegner geraten, der sich auf allen östlichen Anhöhen des Isonzo stark verschanzt hat. Sie können daher nur sehr langsam vorstoßen.

London, 21. Juli. (WVB.) Der Militärkritiker des „Telegraph“ schreibt: Das Schicksal der englischen Armee in Flandern und des englischen Volkes daheim ist eng mit dem ungeheuren Kampfe zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere verknüpft. Die endgültige Entscheidung, die der einen oder anderen Partei Niederlage oder Sieg verleiht, dürfte auf dem östlichen Kriegsschauplatze fallen. — Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Wir würden keine Sorgen wegen des Ausgangs der Kämpfe in Polen haben, wenn die Munitionsversorgung der Russen nicht einen so zweifelhaften Faktor bildete. Da sie aber erwiefermaßen Mangel leiden, so ist die Lage höchst unsicher. Die Ereignisse der nächsten Wochen bieten ein großes dramatisches Interesse.

Bukarest, 21. Juli. (WVB.) Der „Adevărul“ schreibt: Die Unordnung des russischen Rückzuges wird in allen vorliegenden Berichten von der russischen Grenze zugegeben. Desertierte Offiziere erzählen, daß sie vom Rückzug überhaupt nicht verständigt waren. Sie erklären ferner, daß im russischen Heere große Unzufriedenheit herrsche über die zwecklose Hinopferung von Millionen der besten Mannschaften für die unerreichbaren Kriegsziele des Großfürsten.

Berlin, 21. Juli. Aus Tilsit wird dem „Berl. Tageblatt“ gemeldet: Nach der Ueberwindung des

Wrisa-Abschnittes ging es in beschleunigtem Tempo vorwärts. Ueberall waren die russischen Truppen im Rückzuge begriffen. Da vermutet wurde, daß die Russen die Bahn nach Mitau zum Transport ihrer Truppenteile benutzen würden, so wurde ein Gewaltmarsch von 100 Kilometer nach vorwärts angelegt, um die Bahn zu erreichen und die Absicht des Gegners zu vereiteln. Doch am Vormittag des 15. Juli wurde gemeldet, daß Fraustadt frei von Feinden sei, während bei Alt-Schwaben, wo sich eine Seenkette quer vor den Weg legte, noch Widerstand geleistet wurde. Abends traf bereits die Meldung ein, daß die Linie an einem Punkte von deutschen Abteilungen durchstoßen sei. Der Weg für den Vormarsch war frei. Nur dem raschen und bisher unüberstehlichen Vorstoß unserer Truppen in westlicher Richtung war es zu verdanken, daß die Russen das Land, das sie hinter sich ließen, nicht härter verwüsteten, als es ohnehin geschah. Ueberall haben die Russen im eigenen Lande wie Feinde gehaust. Die Gutshöfe sind gründlich geplündert, der Inhalt der Schänke und Kütten ist wüst auf dem Fußboden zerstreut. Ganz besonders hart war der Befehl der russischen Leitung, das auf dem Palm stehende grüne Getreide abzumähen, um es den deutschen Truppen zu entziehen. Allerdings waren die Bauern schlau genug, zunächst mit dem schlechten Stroh anzufangen, während andere Stücke unberührt sind. Die ganze Truppe ist von glühendem Eifer befeelt, die bisherigen Erfolge wenn möglich noch zu überbieten. Sie ist in drei Tagen etwa 100 Kilometer weit nach Osten vorwärts gekommen.

Berlin, 21. Juli. Aus dem Haag wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Aus der Rede, die Asquith zur Begründung der nunmehr bewilligten Kriegskredite hielt, sind folgende Sätze bemerkenswert: „Die Kriegskosten werden steigen und auch die den Alliierten zu gewährenden Darlehen werden vermutlich zunehmen wegen der Teilnahme von Staaten auf Seiten der Entente, die bisher außerhalb des Krieges geblieben sind.“

Berlin, 21. Juli. Aus Stockholm wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Nach einer Petersburger Meldung des „Dagblaadet“ wird die russische Regierung von der Duma einen unbeschränkten Kredit zur nationalen Verteidigung fordern. Die Verhandlungen in Paris und London über eine neue russische Anleihe sollen, wie berichtet wird, gescheitert sein.

Genf, 21. Juli. (WVB.) Die ententefreundliche Genfer „Tribune“ gibt in einem Situationsbericht über die Schlacht in den Argonnen zu, daß die französischen Verluste auf annähernd 70.000 Mann zu schätzen sind. Die Kämpfe seien heftiger gewesen, als die in der berühmten Winterschlacht in der Champagne, sie seien inzwischen abgeflaut, aber noch nicht zum Stillstand gekommen.

Genf, 21. Juli. (WVB.) Sämtliche Territorial-soldaten der Jahresklasse 1889, die sich in Marokko befinden, werden jetzt lt. „Frankf. Ztg.“ nach Frankreich zurückberufen.

Konstantinopel, 21. Juli. (WVB.) Zuverlässig erfährt der Korrespondent der „Frankf. Zeitung“: Bulgarien erhob entschieden Einspruch in London gegen die englischen Blockademeregeln gegen die bulgarischen Häfen des ägäischen Meeres als im Widerspruch stehend mit den Rechten der Neutralen. Bulgarien fordert die Aufhebung der Blockade und ist entschlossen, andernfalls Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

London, 21. Juli. (WVB.) „Daily Telegraph“ schreibt: Wenn wir alles hinter der Herstellung von Munition zurücktreten lassen, werden wir nicht mehr lange in der Lage sein, unseren Alliierten als finanzielle Hilfsquelle zu dienen. Ohne unseren Ausfuhrhandel zu einem großen Teil aufrecht zu erhalten, werden wir die silbernen Kugeln, die den Krieg gewinnen sollen, nicht zur Verfügung haben. Die Beschäftigung der Mechaniker muß so geregelt werden, daß unsere gewöhnliche Ausfuhrindustrie auf einem möglichst hohen Standpunkt bleibe.

Abgabe
von vormittags

theigenamt.
tirn.

enbürg.

uli 1915

hr vom Schul-
um Maienplatz.

gelhofen, Vall-

in Ehren“,
Schloßhofen.

sch und billigt
hische Buchdr.

uli 1915.

ige.

die Schmerz-
Mann, unser
Schwager

her,

vormittag
ft.

terbliebenen:

Titelins,

n. 3 Uhr.

915.

eilnahme,
em Hin-
geliebten

n

kung zur
Gesang
us.

n

Felde.

Berlin, 21. Juli. Aus Lugano, 20. Juli, wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Nach dem „Corriere d'Italia“ hat sich die italienische Garnison von Nahut in Tripolitanien vor den arabischen Rebellen nach Dehibat auf tunesisches Gebiet zurückgezogen. Damit haben die Italiener auch ihre letzte Stellung im Inneren von Tripolitanien aufgegeben.

Brescia, 21. Juli. (WZB.) Die Brescianischen Zeitungen bringen die Nachricht von der Verhaftung der Mitglieder der sozialistischen Verwaltung von Gordona. Unter den Verhafteten befinden sich der Bürgermeister, der Vizesekretär und fünf Gemeindefassoren. Sie wurden in Militärautomobilen unter Begleitung zahlreicher Karabinieri nach Brescia überführt. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, durch den der Bürgermeister von Pieve di Teco in der Provinz Porto Maurizio seiner Stelle enthoben wird, weil er am 16. Mai öffentlich eine heftige Rede gegen die Beteiligung Italiens am Krieg gehalten hat.

New-York, 22. Juli. (WZB.) Ueber Unruhen unter den Arbeitern der Standard Oil Company in Bayonne wird weiter gemeldet: Streikende versuchten die Anlagen der Standard Oil Company zu stürmen. Die Wächter feuerten ihre Revolver ab, verwundeten 3 Streikende und zerstreuten die Menge. — Eine spätere Meldung besagt: Die Unruhen in Bayonne haben sich wiederholt. 50 Personen wurden verwundet, darunter auch Polizisten. Die verwundeten Streikenden wurden in Spitäler gebracht.

London, 22. Juli. (WZB.) Im Unterhaus verlas der Premierminister Asquith ein Telegramm von Lloyd George und Runciman, in dem berichtet wird, daß die Konferenz der Bergleute sich dahin entschieden habe, den Arbeitern zu empfehlen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen und zu versuchen, den Zeitverlust wieder einzubringen. In dem Telegramm heißt es weiter: Die Beseitigung der Schwierigkeiten war leichter durch ein Abkommen zu erzielen als durch Zwang. Es wurde ein gemeinsames Vorgehen mit den Bergwerksbesitzern ermöglicht, die sich zur sofortigen friedlichen Beilegung des Streiks vorbehaltlos der Regierung anvertraut haben.

Paris, 22. Juli. (WZB.) Der „Temps“ meldet aus New-York: 500 Mechaniker und 100 Maurer der Waffenfabrik Remington traten gestern in den Ausstand. Der Fabrikbetrieb steht still.

Bukarest, 20. Juli. Aus Bessarabien liegen Nachrichten vor, daß die Gutsbesitzer von den dortigen Behörden Weisungen erhielten, für die schleunigste Einbringung der Ernte zu sorgen und das Getreide dann ins Innere Rußland zu schaffen. „D. T.“

Berlin, 21. Juli. Aus Budapest wird der „Vossischen Zeitung“ gemeldet: In Serbien weilen zur Zeit 8000 Zivilgefangene im Lande, darunter ein kleiner Bruchteil Deutscher.

Berlin, 21. Juli. (WZB. Amlich.) Bisher wurde nur den zur Wiederherstellung der Gesundheit und den zur Frühjahrsbestellung und zur Ernte in die Heimat beurlaubten Mannschaften freie Eisenbahnfahrt gewährt. Nunmehr ist für sämtliche Mannschaften bei Heimatsurlaub während des Kriegs freie Eisenbahnfahrt bewilligt worden.

Auszug aus der Zusammenstellung der in den Verlustlisten der nichtwürttembergischen Heereskontingente sowie der Marine verzeichneten Württemberger im Staatsanzeiger vom 14. Mai Nr. 111:

Ref. Inf. Regt. Nr. 110.

Reservist Gottlob Erdner, Bernbach, l. verw.

Auszug aus dem Staatsanzeiger vom 18. Mai 1915 Nr. 114:

Inf. Regt. Nr. 41.

Kriegsfreiwilliger Karl Bauer, Neusaj, gefallen.

Inf. Regt. Nr. 43.

Reservist Emil Schmidt, Gräfenhausen, schw. verw.

Auszug aus dem Staatsanzeiger Nr. 129 vom 28. Mai 1915:

Gren. Regt. Kaiser Wilhelm I Nr. 110.

Grenadier Karl Hummel, Rotenbach, vermißt.

Ref. Inf. Regt. Nr. 250.

Reservist Otto Diller, Birkenfeld, l. verw.

Musketier Otto Heß, Neuenbürg, l. verw.

Auszug aus dem Staatsanzeiger Nr. 126 vom 2. Juni 1915:

Inf. Regt. Nr. 87.

Musketier Hermann Kull, Herrenthal, schw. verw.

Inf. Regt. Nr. 131.

Wehrmann Friedrich Borgus, Arnbach, vermißt.

Auszug aus dem Staatsanzeiger Nr. 128 vom 4. Juni 1915:

Unteroffizier Adam Neuweiler (L. M. R. d. III. Alt.), Englkösterle, schw. verw.

Auszug aus dem Staatsanzeiger Nr. 133 vom 10. Juni 1915:

Ref. Inf. Regt. Nr. 240.

Reservist Otto Heimgelmann, Birkenfeld, l. verw.

Kriegsfreiwilliger August Haug, Calmbach, gefallen.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 55.

Grenadier Karl Eisenhut, Englkösterle, l. verw.

Auszug aus dem Staatsanzeiger Nr. 136 vom 14. Juni 1915:

Ref. Inf. Regt. Nr. 239.

Musketier Karl Luz Oberlengenhardt, l. verw.

Gefreiter Fritz Renschler, Langenbrand, l. verw.

Inf. Regt. Nr. 111.

Ersahreservist Max Bih, Bernbach, schw. verw.

Auszug aus dem Staatsanzeiger Nr. 149 vom 29. Juni 1915:

Gren. Regt. Kaiser Wilhelm I Nr. 110.

Landsturmann Gustav Schmid, Bilbbad, vermißt.

Reservist Karl Bärle, Radmersbach, vermißt.

Auszug aus dem Staatsanzeiger Nr. 157 vom 8. Juli 1915:

Ers. Inf. Regt. Nr. 3.

Ersahreservist Eugen Schumacher, Bieslesberg, l. verw.

Auszug aus dem Staatsanzeiger Nr. 158 vom 9. Juli 1915:

Ref. Inf. Regt. Nr. 118.

Gefreiter d. R. Friedrich Wessinger, Birkenfeld, l. verw.

Inf. Regt. Nr. 172.

Musketier Robert Rothfuß, Gräfenhausen, l. verw.

Leib Gren. Regt. Nr. 109.

Reservist Hermann Haas, Neuenbürg, vermißt.

Inf. Regt. Nr. 142.

Musketier Wilh. Schönhaler, Conweiler, gefallen.

Ref. Inf. Regt. Nr. 239.

Unteroffizier Karl Müller, Döbel, l. verw.

Auszug aus dem Staatsanzeiger Nr. 163 vom 15. Juli 1915:

Inf. Regt. Nr. 112.

Musketier Otto Wagner, Calmbach, gefallen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme:

Den 22. Juli 1915, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Czernowit wird der „Frankf. Zeitung“ gemeldet: Am Dnjestr haben sich beide Gegner gut verschanzt. Der Kampf ist allmählich zum Positionskampf geworden. Die Russen versuchen wohl immer noch die Unstigen vom linken Dnjestrufer zu vertreiben. Alle Angriffe werden aber regelmäßig unter stärkeren Verlusten für den Feind abgeschlagen. In den letzten zwei Nächten wurde an mehreren Stellen ein großer Angriff von den Russen unternommen, aber verlustreich abgewiesen. Das Artilleriegefecht dauert ununterbrochen Tag und Nacht an. An der bessarabischen Grenzfront kommt es nur zu kleinen Geplänkeleien und vereinzelt Nachtangriffen des Feindes. Die Zahl der russischen Ueberläufer vermehrt sich stetig.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Amsterdam meldet die „Berliner Morgenpost“: „Telegraf“ meldet aus Gent, daß in Zeebrugge deutsche Torpedoboote liegen und fragt an, wie dies trotz der englischen Seeherrschaft möglich sei.

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet indirekt aus London: Reuter meldet aus Cardiff: Die Versammlung der Abgeordneten der Bergarbeiter hat die Bedingungen, die der ausführende Ausschuß ihnen übermittelte, mit großer Mehrheit angenommen.

London. (Priv.-Tel.) Nach einer indirekten Meldung der „Frkf. Ztg.“ hat das Unterhaus den Kredit von 150 Millionen Pfd. Sterling mit Handmehrheit angenommen.

Genf. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen der hiesigen Abendblätter ruft lt. „Frkf. Ztg.“ die Wendung der Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz sowohl in England wie in Frankreich die größte Bestürzung hervor. Es sei unbekreitbar, daß die Deutschen dem Feind ihren Willen aufzwingen. Der Feind werde überall auf die Defensiv beschränkt und wisse nicht, wo die Gegner zum Hauptstoß auszuholen würden.

Amtliche Bekanntmachung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Versteigerung von Fohlen.

Am nächsten Freitag, vormittags 9 Uhr, werden in Stuttgart am Birkusgebäude 50 aus Nordfrankreich stammende Fohlen versteigert.

Wegen den näheren Bedingungen, insbesondere wegen des Erfordernisses bestimmter ortspolizeilicher Becheinigungen, wird auf die Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft vom 19. Juli 1915 (Staatsanz. Nr. 187) verwiesen.

Den 21. Juli 1915.

Oberamtmann Biegele.

Druck und Verlag der G. Wessl'schen Buchdruckerei des Engländer. — Verantwortlicher Redakteur G. Wessl in Neuenbürg.